



Fotos: M. Johannmeier

Fotos: D. Dembert, Westfalen-Blatt

Festgottesdienst zur Einweihung der Wallenbrücker Barockorgel

Am 22. August wurde die restaurierte Wallenbrücker Barockorgel in einem Festgottesdienst eingeweiht. Mitglieder des Fördervereins Orgel Wallenbrück hatten den Eingang zur Marienkirche mit Eichenzweigen geschmückt. Bei schönem Wetter begrüßte der Posaunenchor unter der Leitung von Annemarie Nienaber-Kreft vor der Kirche die zahlreichen Menschen, die z.T. von weit her nach Wallenbrück gekommen waren. In der festlichen Musik von G.F.Händel klang schon der 150. Psalm an, das große Halleluja, das im Mittelpunkt dieses Gottesdienstes stand: „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!“ Mit allen Stimmen und Instrumenten.

Pfarrerin Elke Berg und Pfarrer Markus Malitte feierten mit der Gemeinde die Liturgie und sprachen Worte zur Einweihung der Orgel. Die „Königin der Instrumente“ mit ihren vielen Klangmöglichkeiten spreche alle Bereiche des menschlichen Lebens an, könne Freude ausdrücken und im Leiden trösten.

Kirchenmusikdirektor Martin Rieker spielte an der Orgel Werke aus ihrer Entstehungszeit vor fast 400 Jahren, zuerst „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ von Jan Pieterszoon Sweelinck (1562-1621). Die meisten Menschen in der Kirche hörten nun zum ersten Mal den warmen und hellen, reinen und strahlenden Klang der

Orgel. Der Wind für die Pfeifen wurde diesmal nicht durch den Elektromotor erzeugt, sondern durch die Keilbälge hinter der Orgel, getreten von Orgelbauer Mathias Johannmeier aus Enger. Claudia Besler sang, begleitet von der Orgel, bekannte Loblieder aus der Barockzeit und geistliche Lieder, die zum ersten Mal öffentlich erklangen, darunter ein Segenslied, das im Juni dieses Jahres entstand. Die Gemeinde durfte wegen der geltenden Corona-Vorsichtsmaßnahmen leider nicht singen.

Ingo Thiele las aus dem Markusevangelium die Geschichte, in der Jesus einen Taubstummen durch seine Berührung und sein Wort heilt, ihm die Ohren öffnet und seine Zunge befreit (*Markus 7,31-37*).

In seiner Predigt legte Superintendent Dr. Olaf Reinmuth den 150. Psalm aus. Gott zu loben sei einfach, wenn uns etwas gelingt, wie jetzt die Wiederherstellung der Barockorgel. „Wir sehen engagierte Menschen und danken ihnen. Aber wir sehen in ihren Aktivitäten, in ihrer Beharrlichkeit und in ihrer Phantasie Gott selber am Werk. Der Dank an die Menschen, die es umgesetzt haben, geht mit dem Loben Gottes einher, den wir als Schöpfer der Welt erkennen.“

In einem zweiten Gedanken führte Olaf Reinmuth aus, dass Menschen Gott loben trotz der Widerstände, gegen die sie in ihrem Leben kämpfen, weil er ihnen Zukunft



und Sinn verheiße. Und dass sie auch mit Gott kämpfen – um den Segen. Aus dem Lobgesang komme die Kraft, diesen Kampf zu führen. Und schließlich nannte er es mutig, in diesen Zeiten mit so vielen Nöten und Sorgen „das Lob, nicht die Klage, schon gar nicht die Verzweiflung an die erste Stelle zu setzen“. Solchen Mut hätten auch die Menschen bewiesen, die die Wallenbrücker Orgel im 30-jährigen Krieg bauten – „zum Lob Gottes und zur Erbauung der Gemeinde“. Und nicht wenig von diesem Geist stecke auch in dem Unternehmen der Orgelrestaurierung, wo es in den Kirchen sonst um Rückbau und Verkleinerung gehe. Die reinen und klaren Klänge der Barockorgel dienten dem Lob Gottes und dem seelischen Wiederaufbau. Orgelmusik als „geistliche Gegenkraft gegen das, was nach unten zieht.“

Nach dem Gottesdienst reichten Mitglieder des Fördervereins Getränke, so dass alle von ihren Sitzplätzen aus für die Orgel das Glas erheben konnten. Anschließend dankten Elke Berg und Markus Malitte denjenigen, die aktiv an der Orgelrestaurierung und an der Gestaltung des Festgottesdienstes beteiligt waren. Sie überreichten ihnen Blumen, und die Gemeinde dankte ihnen mit langanhaltendem Beifall. Hartmut Grothaus präsentierte die Festschrift zur Orgeleinweihung mit vielen Beiträgen und 100 Seiten, die er gestaltet hat.

Danach hielt Orgelbaumeister Hendrik

Ahrend aus Leer einen kleinen Vortrag zu der Geschichte und den Besonderheiten der Wallenbrücker Orgel. Martin Rieker ließ die verschiedenen Register erklingen, auch mit bekannten lustigen Melodien aus der Volksmusik.

Für mich war der Einweihungsgottesdienst übervoll mit Worten und Klängen, die mich tief berührten. Ich durfte in viele freudige, begeisterte Gesichter und glänzende Augen sehen. Und ich denke, dass nicht nur mir dieser Gottesdienst die Ohren des Herzens geöffnet hat. Für all das bin ich sehr froh und dankbar. Ich danke allen herzlich, die es durch ihr Engagement, ihre Musik, ihre guten Ideen, ihre mutmachenden Worte und ihre Spenden ermöglicht haben, dass wir nach 13 Jahren dieses Ziel erreicht haben. In all dem spüre ich das Wirken des Heiligen Geistes, dem so viele in unserer Gemeinde und darüber hinaus Raum in ihrem Leben gegeben haben und dadurch immer wieder neue Kraft und neuen Mut schöpfen konnten. Und ich freue mich darauf, dass die Barockorgel nun in Konzerten und Gottesdiensten „zur Ehre Gottes und zur Recreation des Gemütes“ erklingen kann, wie J.S.Bach sagte.

Aus Anlass der Orgeleinweihung wurden insgesamt 500 € für die Barockorgel gespendet. Allen Gebern und Geberinnen herzlichen Dank!

Hinrich Paul